

Ich zünde eine Kerze an oder die Kerzen am Christbaum

**Neben der bekannten Weihnachtsgeschichte aus Lukas 2,
lesen wir bei Jesaja 11. 1- 10**

1 Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen. 2 Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN. 3 Und Wohlgefallen wird er haben an der Furcht des HERRN. Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, 4 sondern wird mit Gerechtigkeit richten 6 Da wird der Wolf beim Lamm wohnen.... Kalb und Löwe werden miteinander grasen, und ein kleiner Knabe wird sie leiten.und der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind. 8 Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter....

Wir singen: EG 30 Es ist ein Ros´ entsprungen.

Predigt

I. In diesem Jahr ist alles anders, liebe Gemeinde!

Auf nichts ist mehr Verlass!

Keine Gottesdienste in der Kirche, keine Begegnungen, keine Lieder, die wir gemeinsam singen.. Einzig die Botschaft bleibt -alle Jahre wieder: **Euch ist heute der Heiland geboren!**

Auf nichts ist mehr Verlass!

Nicht mal auf die gewohnte Szenerie im Stall von Bethlehem.

Nicht wegen der Abstandsregeln oder dem Beherbergungsverbot. Statt Maria und Josef, Ochs und Esel und dem Kind in der Krippe, lagert dort neben dem Kind auch der *Wolf unter den Lämmern, der Panther neben dem Ziegenbock und Löwe und Schlange haben ihren Platz*. Tiere, die in einem Stall eigentlich nichts verloren haben. Genauso wenig wie ein Neugeborenes. Gefährliche Tiere. Jeden Moment könnten sie ihren Rachen aufsperrten und zuschnappen. **Aber auch darauf ist kein Verlass**. Alles bleibt alles ganz friedlich...

II. Die Vision des Jesaja 700 Jahre zuvor, nimmt mit dem Kind in der Krippe Gestalt an.

*Es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen....*Die Rede ist von dem Jesus -Kind, geboren in Bethlehem. Ein Nachkomme Isais, ein Sproß der totgeglaubten Davids-Dynastie. Ein junger, wilder Trieb aus einer lang schon tot geglaubten Wurzel. Er ist der langersehnte Messias, der Heiland der Welt. -

Eine neue Zeit, eine neue Welt kündigt sich an , in der alle Geschöpfe einander Nähe, Gemeinschaft und Liebe gewähren. In der möglich wird, wovon wir nur träumen können. Und das zeigt sich später in jeder einzelnen Begebenheit seines Lebens.

Sicher kennen sie noch so manche Geschichte von Jesus:

Wie er so völlig anders mit den Anfeindungen seiner Gegner umgeht. Mit wachem Verstand von der Liebe Gottes erzählt. Sich mit Zöllnern und Sündern an einen Tisch setzt. Und **da ist** - für die einfachen Leute, für die Kranken und Benachteiligten, die Abgehalfterten und Abgehauenen, zerschlagene Gemüter.

Wie eine Blume im Winter ist er mitten unter ihnen gewachsen und aufgeblüht zu einer neuen Hoffnung für viele Menschen. Bis zuletzt kämpft er für Gerechtigkeit und Frieden – über bestehende Grenzen hinweg. Sogar über den Tod hinaus bleibt er im Leben.

Das Kind in der Krippe, der junge Wanderprediger aus Nazareth, der Mann am Kreuz.

III. Heute am Heiligabend unter dem Christbaum, an der Krippe verschmelzen die Sehnsüchte und Träume vom Frieden längst vergangener Zeiten. Jesaja, Maria, Josef, das Kind in der Krippe, die Hirten und der Hütejunge, Ochs und Esel, Wolf und Lamm und ein vegetarische Löwe.

Als Kinder konnten wir das: die Realitäten, Welten und Zeiten ineinander verschmelzen lassen. Wir haben das Jesuskind mitgenommen in unsere Welt. Haben es in unsere Spielzeugeisenbahn gesetzt und sind wilde Rennen gefahren. Und genauso konnten wir selber eine Rolle an der Krippe einnehmen, uns mitnehmen lassen in die Geschichte. Und

notfalls haben wir sie neu erfunden, mit einem Wirt, der sich über alle Regeln hinwegsetzt und natürlich noch ein Zimmer frei hatte für Mutter, Vater und das Kind.

Da waren unserer Fantasie und unseren Träumen keine Grenzen gesetzt.

Frieden auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Frieden für die ganze Schöpfung. Nur ein großer Traum?

Wo bleibt der viel versprochene Frieden.

Und wie geht das „Fürchtet euch nicht“ in einer Welt, die zum Fürchten ist?

Dieses Jahr hat uns nicht nur Corona durcheinander gebracht. Auch wenn dieses Virus unheimlich viel Raum einnimmt. Ich denke an die Amokläufe und Terroranschläge und an die vielen vergessenen **Geflüchteten** auf dem Meer, an den Grenzen oder in Lagern. An die Unberechenbarkeit von Menschen, denen ein Menschenleben nichts mehr wert ist. An die Grenzenlosigkeit, mit der der Mensch die Schöpfung ausbeutet als gäbe es kein Morgen mehr. Immer mehr, immer höher, immer besser, immer ich und ich und ich....

Wie soll da Frieden werden?

IV. Heute sind wir eingeladen zum „Gipfeltreffen“ – nicht in ein pompöses Hotel, sondern in den Stall in Bethlehem mit Jesaja, Maria und Josef und dem Kind und uns und der ganzen Welt. **Und** wieder einmal steht das Thema Frieden und Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung auf der Agenda. Warum sonst feiern wir Weihnachten?

Familientreffen? Eignen sich viel besser im Sommer, haben wir in diesem Jahr gelernt.

Fest der Liebe? Nur für die Liebsten oder für wen?

Was macht denn Weihnachten aus und wo fängt Weihnachten an? Und wann?

Dazu hat der Liedermacher Rolf Krenzer in einem Gedicht geschrieben:

Wenn der Schwache dem Starken die Schwäche vergibt,

wenn der Starke die Kräfte des Schwachen liebt,

wenn der Habe-was mit dem Habe-nichts teilt,

und begreift, was der Stumme ihm sagen will,

wenn das Leise laut wird und das Laute still,

wenn das Bedeutungsvolle bedeutungslos,

das scheinbar Unwichtige wichtig und groß,

wenn mitten im Dunkeln ein winziges Licht

Geborgenheit und helles Leben verspricht,

dann, ja dann, fängt Weihnachten an!

V. Weihnachten fängt da an, wo wir selbst zur Weihnachtsbotschaft werden.

Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren...

Fürchte Dich nicht! Auch wenn die Welt manchmal zum Fürchten ist

Lass nicht die Furcht Dein Leben regieren, auch wenn wir im zurückliegenden Jahr viel erlebt haben, was uns das Fürchten gelehrt hat. Und dazu gehört sicher auch das Virus, das uns heuer so aus der Bahn geworfen hat. Ich will die Ängste ernstnehmen. Sie überfallen mich auch manchen Tag – und dennoch: Furcht ist immer eine schlechte Beraterin.

Mit Besonnenheit und Mut kommen wir alle zusammen besser durchs Leben. Und mit der Vision, dem großen Traum vom Frieden. „*Siehe, ich verkündige Dir große Freude...!*“ Freue Dich! Und sperr diese Freude nicht zuhause ein.

Teile sie mit anderen auch in schwierigen Zeiten, so wie Jesus es tut.

Denn Euch ist heute der Heiland geboren....

Auf ihn kannst Du Dich verlassen. Er kommt Dir nah, bringt Heil und Heilung, Wo Du nicht mehr weiterweißt; Wo Dich die Kraft verlässt– Wo Du Dich nach Frieden sehnst und nicht weißt, wie er denn kommen sollte. Jesaja, Maria und Josef. Jesus, Du und ich. Mit uns fängt Weihnachten an. Amen.

Und zum Schluss singen wir EG 44 O du fröhliche

Ich wünsche Ihnen frohe, gesegnete Weihnachten.